

Alba Iulia, den 15. 12. 2024

Lieber Herr Miller, lieber Herr Böck, liebe Freunde!

Gestern kam Ihr Transport mit den Päckchen für unsere alten Leute und die Schulkinder der Unterstufe an und mit ihm kamen die lieben Freunde Dr. Feil, Peter, Ludwig und als große Überraschung auch noch unsere liebe Rosi. Ich weiß gar nicht, worüber wir uns mehr gefreut haben, über die wunderschön verpackten Geschenke oder über die Wärme, die so liebe Menschen ins Haus bringen. Es war ja anders als im Sommer, wenn alle so beschäftigt mit dem Abladen sind. Dieses Mal kamen viele Schüler, auch ein paar Eltern, die eine Kette bildeten, bis die Päckchen zu Pater Patrick gelangten oder bis zu Frau Martinas, die sie fachgerecht sortierten. Dann hatten wir Zeit füreinander, Zeit, uns auszutauschen über Familiäres und Politik.

Wir sind ja so froh, dass der liebe Gott den Albtraum von uns genommen hat, einen Putinfreund zum Präsidenten zu bekommen, der aus der EU austreten und die Grenzen zum Westen hin schließen wollte. Dieser Mensch ist ein Dämon, der Theater macht mit frommen Worten. Und leider glauben ihm nicht wenige die schmeichelnden Bekenntnisse zu Jesus Christus, zu Heimat und Tradition. Unsere Schüler haben sofort gemerkt, in welche Widersprüche er sich verstrickt, auch unsere Lehrer waren schockiert. Vielleicht kann man auch hier an das Wort des Mephisto im Faust denken: Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. Es sind viele wach geworden und bereit zu verteidigen, was ihnen durch die Freiheit nach 1998 geschenkt worden ist.

Ja, und dann dachten wir an den lieben Herrn Miller und an unseren treuen Ewald und bedauerten, dass sie nicht mitkommen konnten. Aber wir haben die Hoffnung, dass sie im Sommer wieder dabei sein werden. Wir gehören einfach zusammen nach dreißig Jahren, in denen Sie zu uns so großzügig waren wie niemand anderer: Jedes Jahr einen Riesentransport mit Maschinen für Ohaba, mit Tierfutter, mit Möbeln, mit Lebensmitteln, die uns große Sorgen abnehmen und dazu noch Reparaturen vor Ort mit großer Sachkenntnis. Da kann man nur danken.

Zum Transport gehören ja immer auch die Schikanen an der Grenze und andere Zwischenfälle, so wie es dieses Mal wieder passiert ist: eine Panne und dann das Suchen nach einer Werkstatt. Trotz allem waren wir erleichtert, dass man auch hier die Hilfe Gottes spürte. Nicht auf der Autobahn, sondern an der Tankstelle deckte man den Schaden auf, und es fanden sich Leute, die den Schaden beheben konnten.

Keinem von der Gruppe merkte man die Strapazen und den verkürzten Schlaf an, als sie am Morgen, pünktlich um 10 Uhr zum Abladen erschienen.

Ab Montag beginnen klassenweise die Weihnachtsfeiern, bei denen wir die Geschenke verteilen. Es gibt kein Kind, das diesem Moment nicht entgegenfiebert. Und kurz vor dem Heiligen Abend fahren wir in die Altenheime. Wir haben nicht wenige alte Menschen, um die sich niemand kümmert. Wenn sie so ein Päckchen auf dem Schoß haben, das ihnen ganz allein gehört samt allen Überraschungen, dann strahlen sie vor Glück. Alle diese Freude verdanken wir Ihnen.

Ja, und nicht zuletzt strahlte auch Pater Patrick, als er die großen Schnitzel sah, die ihm Rosi überbrachte. Sie seien von Ihrer Brotzeit in einem Gasthaus übrig geblieben. Wir haben einen Teil schon gestern zu Mittag gegessen. Die anderen kommen heute auf den Tisch.

Riesig gefreut haben wir uns über Rosis Plätzchen, über den Nikolausstiefel mit den feinen Toilettenartikeln, über die Umschläge mit Spenden von lieben Freunden und über die Bücher, die uns Konstanze wieder für die Schule schenkte. Das ist auch eine Treue, die man sonst wohl kaum findet.

Wir danken allen von Herzen und wünschen Ihnen gesegnete, frohe Weihnachten und Gottes spürbaren Schutz im neuen Jahr. Und wir bitten Sie natürlich, uns weiterhin die Treue zu halten. Es ist so beruhigend, liebe Menschen an der Seite zu haben, die einem einfach gut sind und auf die man zurückgreifen kann, wenn man in Not ist. Dazu gehören die vielen Spender, die unseren Schulbetrieb aufrecht erhalten. Wir müssten uns ganz vom Staat abhängig machen, wenn wir diese Stütze nicht hätten. Dann wäre aber unsere Schule nicht mehr interessant, weder für uns noch für die Kinder. Fundiertes Wissen, christliche Werte, Unabhängigkeit des Denkens und Mut, das brauchen wir für die Zukunft.

Nochmals herzlich Vergelts Gott und ganz liebe Grüße!

Sr. Maria